

Kleinere Mitteilungen und Forschungsberichte

Asien

Fremder Dampfschiffsverkehr mit Siam. Im Jahre 1907 waren im Hafen von Bangkok folgende Handelsnationen mit ihren Dampfern zu verzeichnen:

Nationalität und Flagge	Zahl der Schiffe	Tonnen- anzahl
Deutschland	289	304 571
Norwegen	210	166 937
England	91	69 404
Holland	26	13 394
Frankreich	26	9 776
Dänemark	5	6 824
Rußland	1	2 018
Österreich-Ungarn	—	—

Ein schwedischer Segler mit 830 Tonnen lief ferner im Port von Bangkok ein. Auch ein deutsches Kanonenboot „Tiger“ war anwesend:

Die vorliegende Statistik gibt nun wieder Zeugnis, daß Österreich-Ungarn am Großverkehr in diesem reichen Lande gar nicht teilnimmt.

Ingenieur *F. Lupša*, Siam

Die höchsten Berge der Erde. Im Jahre 1807 wurde die erste geographische Expedition in den Himalaya zur Erforschung der Gangesquelle entsendet. Die Landesvermessung von Indien hat die hundertjährige Wiederkehr des Datums jenes Ereignisses zum Anlaß genommen, den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnis der Orographie, Hydrographie und Geologie des Himalaya in einem größeren zusammenfassenden Werke zu fixieren, das zum Teile unbearbeitetes, noch nicht publiziertes Material enthalten soll. Dieses Werk wird aus vier gesonderten Partien bestehen. Die beiden ersten: „Die hohen Gipfel Asiens“ und „Die wichtigsten Bergketten Hochasiens“, von Oberst S. G. Burrard mit geologischen Beiträgen von H. Hayden sind bereits erschienen.¹⁾ Es ist insbesondere der erste Teil, der das Interesse

¹⁾ A sketch of the geography and geology of the Himalaya Mts. and Tibet by Col. S. G. Burrard and H. Hayden. Calcutta 1907.

Pt. I. The high peaks of Asia.

Pt. II. The principal mountain ranges of Asia.

Pt. III. The rivers of the Himalaya and Tibet.

Pt. IV. The geology of the Himalaya.

der Geographen verdient, da die Frage der Nomenklatur der höchsten Berge der Erde von dem Verfasser eingehend behandelt wird.

Der Name Mount Everest, der im Jahre 1852 von Sir Andrew Waugh in Vorschlag gebracht worden ist, muß bis auf weiteres dem höchsten Berge unseres Planeten verbleiben, da die Ermittlung eines einheimischen Namens nicht gelungen ist. Wohl hatte schon 1853 Hodgson, damals politischer Resident in Nepal, behauptet, Mount Everest sei identisch mit dem Gipfel Devadungha der Nepalesen, und Hermann Schlagintweit identifizierte 1855 im Kaulia-Panorama denselben Berg mit dem „Gaurisankar“. Aber die sehr sorgfältigen Untersuchungen, die Capt. Word 1903 im Auftrage des Vizekönigs Lord Curzon vom Kauliagipfel bei Katmandu ausführte, ergaben, daß Mt. Everest selbst von dort gar nicht sichtbar ist und daß der einheimische Name Gaurisankar sich auf einen viel niedrigeren, von der Survey als Nr. XX mit 23 440 e. F. kotierten Gipfel bezieht. Es wird also der Name Gaurisankar von deutschen Geographen ganz zu Unrecht an Stelle der Bezeichnung Mt. Everest für die höchste Erhebung des Himalaya verwendet. So wenig als der „Gaurisankar“ im Kaulia-Panorama Schlagintweits ist der so bezeichnete Berg desselben Beobachters im Phallut-Panorama mit dem wahren Mt. Everest identisch. Hier liegt vielmehr eine Verwechslung mit dem Makalu (27 790 e. F.), dem vierthöchsten Gipfel Asiens, vor.

Selbst die Höhen der am genauesten gemessenen Hochspitzen — zu ihnen gehört Mt. Everest trotz der großen Entfernungen von den Basispunkten — schwanken innerhalb ziemlich erheblicher Fehlergrenzen. Am unsichersten ist die Bestimmung des Einflusses der atmosphärischen Refraktion. Hier ist die Fehlergrenze mindestens 160 Fuß. Der Berechnung der Höhe des Mt. Everest durch Waugh zu 29 002 e. F. steht die auf den modernen Erfahrungen über das Ausmaß der Refraktion beruhende von 29 141 e. F. als wahrscheinlicher gegenüber, aber auch sie ist vermutlich noch immer zu niedrig.

Daß Mt. Everest wirklich der höchste Gipfel Asiens ist, steht jetzt fast außer Zweifel. Die Annahme, daß nördlich von der Hauptkette des Himalaya, in Tibet, noch höhere Berge vorhanden seien, hat keine Bestätigung gefunden. Major Ryder fand auf seiner Reise durch Tibet entlang dem Brahmaputra 1904 im N. des Mt. Everest keinen Gipfel mehr, der ihm an Höhe annähernd gleichkommen würde. Ja selbst für die Entdeckung noch unbekannter Gipfel von 26 000 oder 27 000 e. F. in Asien ist kaum noch Aussicht vorhanden.

Als zweithöchster Gipfel der Erde wird gewöhnlich K_2 in der Mustagh Range (Karakorum) 28 250 e. F. genannt, aber Kinchinjanga (28 146 e. F.) kommt ihm so nahe, daß die Frage der Superiorität noch nicht als gelöst angesehen werden kann, da die Differenz beider Koten kleiner ist als die aus der ungenügend bekannten Refraktion sich ergebende Fehlergrenze.

Im ganzen Himalaya gibt es fünf gemessene Spitzen über 27 000, 11 weitere zwischen 27 000 und 26 000 und noch 29 über 25 000 e. F. Außerhalb des Himalaya (mit Einschluß des Karakorum) kennt man in Asien nur drei gemessene Gipfel über 25 000 e. F. Alle großen Gipfel bestehen, soweit bisher untersucht, aus kristallinen Felsarten.